

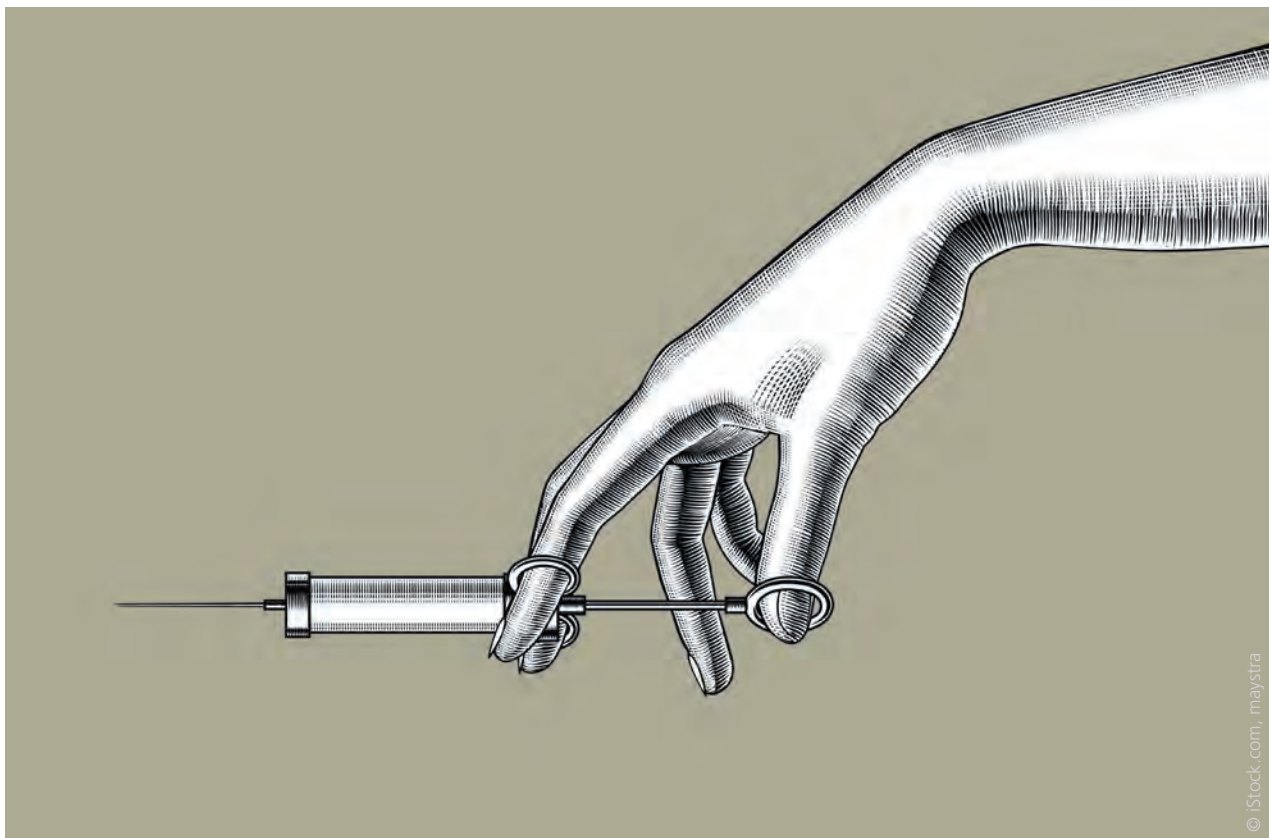
OPG Spezial

Operation Gesundheitswesen • 18. Jahrgang
Gesundheitspolitische Nachrichten und Analysen der
Presseagentur Gesundheit • ISSN 1860-8434

Sonderausgabe, Juli 2020

Impfen

Der Stoff, aus dem Gesundheit ist



INHALT | OPG Spezial, Juli 2020

Impfen – Der Stoff, aus dem Gesundheit ist

| | |
|--|----------|
| Editorial: Schutz vor Ansteckung suchen | Seite 7 |
| Lebensretter ohne Heilungserfolg | Seite 8 |
| Impfen – die Medizin für Gesunde verdient Beachtung | |
| Einmaleins rund ums Impfen | Seite 13 |
| Impfgipfel in Niedersachsen vorbildlich | Seite 14 |
| Impf-Orte | Seite 16 |
| Reguläre und saisonale Routinen | |
| Impf-Ort Apotheke | Seite 16 |
| Niedrigschwelliges Modellprojekt | |
| Impf-Ort Betrieb | Seite 16 |
| Pieks am Arbeitsplatz | |
| Impf-Ort Hausarzt-Praxis | Seite 17 |
| „Wir werden etwas mehr Grippeimpfstoff ordern“ | |
| Impf-Ort Gesundheitsamt | Seite 18 |
| „Mehr Sensibilität für öffentlichen Gesundheitsdienst“ | |
| Impf-Ort Kinderarzt-Praxis | Seite 19 |
| „Corona bringt positiven Effekt fürs Impfen“ | |
| INTERVIEW | |
| Vertrauen durch Sicherheit und Wirksamkeit | Seite 20 |
| Prof. Betsch zum Impfen aus Sicht der Psychologie | |
| Impfstoffentwicklung im Zeitraffer | Seite 24 |
| Forschungsphasen und Impfkonzeppte im Überblick | |
| Welche Allianzen gibt es und wer fördert was? | Seite 28 |
| Jeder mit jedem – globale Suche nach einem Impfstoff | |
| Die Akteure | Seite 32 |

Gesucht: Impfstoff gegen Corona Seite 33

Vor welchen Aufgaben Pharmaunternehmen jetzt stehen

Welche Rolle Wirkverstärker in der Pandemie spielen Seite 33

Dr. Jens Vollmar, GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

Impfen besser kommunizieren Seite 34

Martin Fensch, Pfizer Deutschland GmbH

Marathon in neuer Rekordzeit Seite 35

Dr. Klaus Schlüter, MSD Sharp & Dohme GmbH

Zusammenarbeit nach der Pandemie fortsetzen Seite 36

Dr. Christian Wirtz, Janssen-Cilag GmbH

Kooperation ist das Gebot der Stunde Seite 37

Dr. med. Oliver Thomas, Sanofi Pasteur

Forschen, entwickeln produzieren Seite 38

Wie Deutschland die Impfstoffentwicklung fördert

INTERVIEWS

„Ich bin sehr positiv gestimmt“ Seite 40

Prof. Klaus Cichutek zu der Suche nach einem Impfstoff gegen Covid-19

Wer den Impfstoff findet, muss das Wissen teilen Seite 45

Dr. Peter Liese zur EU-Ratspräsidentschaft

MELDUNGEN

Plötzlich Pneumokokken: Engpässe durch steigenden Bedarf Seite 46

Pommes für Schutzimpfung erhöht Impfquote Seite 48

Bald hat die Suche ein Ende: Impfausweis wird digital Seite 49

Impressum Seite 50

Editorial

Schutz vor Ansteckung suchen

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Coronavirus greift die Volksgesundheit an und in der Folge auch die weltweite Wirtschaft. Es gibt nur eine rettende Lösung: einen Impfstoff. Die fieberhafte Suche danach ist in vollem Gange.

Corona hat das Impfen ins Rampenlicht gerückt. So viel Aufmerksamkeit für den Stoff, aus dem Gesundheit ist, gab es noch nie. Lesen Sie, welche Impfkonzeppte die Forscher verfolgen und wie die Regierung sie unterstützt.

Gesunde Menschen vor Ansteckung zu schützen und damit einer Krankheit zuvorzukommen – das ist eine starke Leistung. Prävention vom Feinsten. Gegen Covid-19 gibt es noch keinen Impfstoff, aber gegen rund 30 andere Krankheiten.

Wie sieht es aus mit der Inanspruchnahme von Routine-Impfungen? Etwa bei der saisonalen Influenza, Masern oder HPV? Für einen wirkungsvollen Gesundheitsschutz gibt es noch viel zu tun – abseits von Corona. Empfehlungen reichen nicht, eine gute und sachliche Kommunikation ist wichtig. Impfen hat viele besondere Facetten – welche das sind, lesen Sie in dieser Ausgabe.



Eine gute Lektüre wünschen

**Lisa Braun und das Redaktionsteam
der Presseagentur Gesundheit**



© iStock.com, Choreograph

Lebensretter ohne Heilungserfolg

Impfen – die Medizin für Gesunde verdient Beachtung

Impfen läuft in der Kategorie Prävention außer Konkurrenz. Keine Maßnahme wirkt so effizient wie die Injektion in den Oberarm. Sie schützt den Geimpften selbst und indirekt auch andere. Das senkt die Krankheitslast und verringert die Sterbezahl. Doch: Krankheiten haben durch das Impfen ihren Schrecken verloren, somit fällt diese Präventionsmaßnahme ihrem eigenen Erfolg zum Opfer. Corona könnte die Sensibilität wieder erhöhen.

Die Bundesregierung macht Defizite beim Impfschutz von Kindern aus. Es geht vor allem um Keuchhusten (Pertussis), Hepatitis B und die zweiten Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln. Einen unzureichenden Impfschutz weisen auch Jugendliche und Erwachsene auf. Insbesondere liegen die Quoten bei der

Masernimpfung noch unter den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation. Das hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn dazu bewogen, eine Masernimpfpflicht für Kinder gesetzlich durchzusetzen. Diese gilt seit dem 1. März. Unglücklich finden das viele Experten, die auf Kommunikation setzen und es lieber gesehen hätten, erst alle strategischen Möglichkeiten für eine freiwillige Entscheidung auszuschöpfen. Dazu zählt auch der Deutsche Ethikrat, der eine moralische, aber keine rechtliche Pflicht für eine Masernimpfung erkennt. Verfassungsrechtliche Bedenken wurden auch vom Bundesrat geäußert, und dort liegt die Sache auch schon. Die Richter in Karlsruhe befassen sich mit der Frage der Rechtmäßigkeit. Noch ist nicht bekannt, wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Egal wie diese auch ausgehen wird: Überzeugen, Aufklären, Erinnern bleiben die Mittel der Wahl, um Impfquoten nach oben zu bringen.

Schutz vor fast 30 Krankheiten durch Impfung

Heute können Menschen durch Impfungen fast 30 Krankheiten vorbeugen. Damit die gesamte Bevölkerung zum Beispiel vor Masern oder Röteln geschützt ist, sollten 95 Prozent der Menschen geimpft sein.

Herdenimmunität

Wenn ein hoher Prozentsatz einer Population gegen eine Krankheit geimpft ist, dann schützt das auch Menschen, die nicht immun sind. Denn die Ausbreitung des Erregers wird dadurch gering gehalten. Nicht geimpfte Menschen bleiben indirekt durch die Massenimmunität geschützt. Epidemiologen nennen das Herdenimmunität



© istock.adobe.com, Angelina Bambina



Prof. Harald zur Hausen
© Armin Kuebelbeck / Kuebi -
CC BY-SA 3.0

Deutschland war Vorreiter bei der Entwicklung eines Impfstoffes gegen Gebärmutterhalskrebs. Bei den Impfquoten hingegen hinkt Deutschland im internationalen Vergleich hinterher. Seit 2006 gibt es eine Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV), die Gebärmutterhalskrebs auslösen können. Der deutsche Professor Harald zur Hausen hat den Zusammenhang zwischen Virusinfektion und Krebsentstehung nachgewiesen und für seine bahnbrechende Entdeckung den Nobelpreis für Medizin erhalten. Die HPV-Impfung verhindert Infektionen mit verschiedenen HPV-Typen,

die zu 90 Prozent für Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Sie werden sexuell übertragen. In Deutschland erkranken laut RKI etwa 4.600 Frauen pro Jahr an Gebärmutterhalskrebs, etwa 1.500 versterben an dieser Erkrankung. Die Impfung wird für Jungen und Mädchen von der STIKO empfohlen. Bundesweit liegt die Impfquote nur bei rund 35 Prozent. „Für einen flächendeckenden Schutz reicht das nicht aus. Dieser ist ab einer Impfquote von mindestens 70 Prozent gegeben. „Deutschland war unter den Vorreitern, als es darum ging, die Impfung einzuführen“, sagte Nobila Ouédraogo, Experte für Öffentliche Gesundheit am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ). In den neuen Bundesländern liegt die Quote bei rund 60 Prozent, in Bayern und Baden-Württemberg bei etwa 35 Prozent.

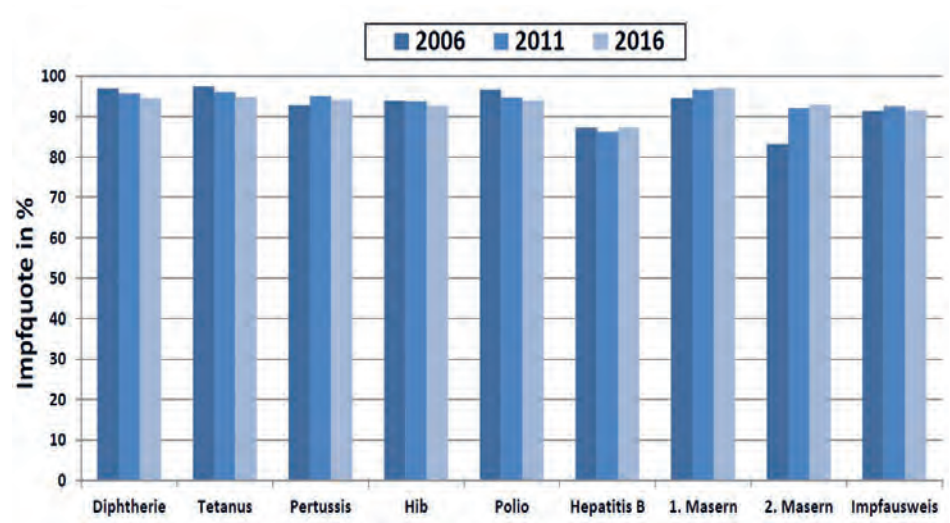
Erfolg in Krankheitsbekämpfung macht Impfstoff überflüssig

Ein Beispiel für erfolgreiche Krankheitsbekämpfung ist die Tuberkulose. Seit 1998 wird eine Impfung von der STIKO deshalb nicht mehr empfohlen, das Infektionsrisiko hierzulande ist sehr gering, so die Experten vom RKI. Ein Impfstoff für Tuberkulose sei in Deutschland gar nicht mehr zugelassen, international aber verfügbar. Denn in anderen Ländern ist Tuberkulose noch eine ernst zu nehmende Ansteckungs- und damit Gesundheitsgefahr.



© stock.adobe.com, PhotographyByMK

Impfquoten zum Schuleingang, Deutschland, Stand April 2018



Quelle: Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin 16, 2018